

Verantwortung. Damit die Welt ein bisschen gerechter wird, sind alle gefragt. Hier ein Überblick, in welchen Bereichen Gemeinsam an einem Strang ziehen – gemeinsam Probleme

Entwicklungsarbeit und Katastrophenhilfe

Unterstützung in momentanen Notlagen und auf längere Sicht in schwachen Regionen steht in zwei Bereichen der Vergissmeinnicht.at-Partner im Fokus. Naturkatastrophen, Krieg oder Epidemien können jedes Land treffen – Gemeinschaftssinn ist notwendig, und Katastrophenhilfsorganisationen arbeiten daran, den betroffenen Menschen kurz- und mittelfristig das Überleben in ihrer Heimat zu sichern.

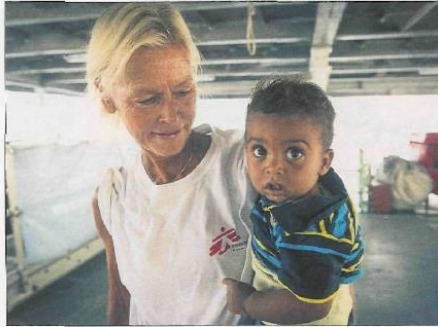
„Das Konzept der Organisation Menschen für Menschen hat mich von Anfang an begeistert. Deshalb habe ich diese Organisation neben einer Umweltorganisation auch als Erbin eingesetzt. Ich will selbst bestimmen, was mit meinem Vermögen nach meinem Tod passiert.“
Marianne Händschke, Testamentsspenderin für Menschen für Menschen.



Gesundheit, Pflege und soziale Dienste

Nicht immer können die Familie und die Angehörigen alles auffangen: Manche trifft eine schwere Krankheit, manche eine Behinderung oder schlicht das Alter. Sie alle benötigen Unterstützung im Alltag und werden von Organisationen im Gesundheits- und Pflegedienst umfassend betreut.

„Seit mehr als 30 Jahren arbeite ich im Diakoniewerk. Ich kenne und schätze die fachliche Kompetenz der Mitarbeiter, insbesondere in der Begleitung von Menschen mit Behinderung und Menschen im Alter. Deshalb habe ich mich dazu entschlossen, neben der Familie das Diakoniewerk in meinem Testament zu bedenken. Auf diese Weise will ich ein Projekt unterstützen, das mir sehr am Herzen liegt.“
Andrea Brunmeier, Testamentsspenderin für das Diakoniewerk.



(Foto: www.mfm.at)



(Foto: Rotes Kreuz Salzburg)



(Foto: www.mfm.at)

Tier- und Umweltschutz

Den Reichtum unserer Mutter Erde zu erhalten, haben sich Tier- und Umweltschutzorganisationen auf die Fahnen geschrieben: Denn die bunte Vielfalt ist gefährdet, zahlreiche Tierarten werden nicht artgerecht gehalten, oder sie werden derart gejagt, dass sie vom Aussterben bedroht sind. Doch die Artenvielfalt stellt auch für uns Menschen eine Lebensgrundlage dar – ebenso wie eine intakte Umwelt.

„Für den Tiroler Tierschutzverein sind Erbschaften und Legate seit jeher ein unverzichtbarer Bestandteil, weil damit die Betreuung der Tiere in unseren Tierheimen und unser Einsatz für den Tierschutz sichergestellt werden.“
Christoph Lauscher, Obmann des Tiroler Tierschutzvereins.



Wissenschaft, Forschung, Kunst und Kultur

Kunst und Kultur stehen für eine offene und kreative Gesellschaft, deren Blick nach vorn gerichtet ist. Wissenschaft, Forschung und Technologie wiederum bereiten den Boden für einen hohen Lebensstandard und Wohlstand und sollen ebenso gefördert werden. Innovation stellt schließlich die Grundlage für eine gedeihende Gesellschaft auf dem Weg in die Zukunft dar.

„In vielen Ländern sind Schenkungen bzw. Erbschaften an die Forschung eine wesentliche Grundlage der Forschungsfinanzierung. In Österreich bleibt Mäzenatentum für die Forschung eine Ausnahmeerscheinung. Warum eigentlich? Forschungsmühen könnten mit ihrem Engagement nicht nur finanziell helfen, sondern mit der damit verbundenen Signalwirkung auch ein Zeichen setzen, der Wissenschaft einen höheren Stellenwert in der Gesellschaft einzuräumen.“
Christoph Kralky, ehemaliger Präsident des FWF Wissenschaftsfonds.



Begegnungen von Mensch und Tier

Der Zoo Salzburg ist eine gemeinnützige Gesellschaft, die sich für den Tier-, Natur- und Artenschutz einsetzt. Diese Arbeit ist auch von der Unterstützung durch Zoofreunde abhängig. Sabine Grebner, Geschäftsführerin des Zoos Salzburg: „Mit der Übernahme einer Tierpatenschaft, einer Spende oder eines Vermächtnisses können wir konkrete Projekte im Sinn der Tiere verwirklichen und einen bleibenden Platz zur Erinnerung an Menschen schaffen, deren Hilfe weiterlebt.“ So ermöglichte beispielsweise eine Katzenliebhaberin dem Zoo Salzburg im Rahmen einer Erbschaft den Neubau des Löwenhauses. Dieses Haus ist nicht nur das Zuhause für den „König der Tiere“, sondern eine Vielzahl von kleinen und großen Tieren.

Engagement für die Schwächeren: Hilfsbereitschaft aus

Möglichkeiten, hilfsbedürftige Menschen zu unterstützen, gibt es viele. So viel gleich vorweg: Nahezu jeder kann seinen Beitrag leisten – angefangen von kleineren Spenden, über ehrenamtliches Engagement, bis hin zu Legaten oder Testamenten. In Österreich gehen unzählige Menschen mit gutem Beispiel voran – darunter auch viele, die im Licht der Öffentlichkeit stehen. Zwei davon erzählen, was sie motiviert, Bedürftigen zu helfen.

„Menschen, die weniger Glück haben als wir, brauchen unsere Unterstützung. Da dürfen wir nicht wegschauen“, sagt Thomas Schäfer-Elmayer, Leiter der Tanzschule Elmayer. Die Wiener Institution unterstützt etwa bereits seit 1919 – und damit unmittelbar nach ihrer Gründung – das Haus der Barmherzigkeit. Das stehe letztlich auch im Einklang mit dem Engagement seines Hauses für gutes Benehmen. Seit jeher steht die Tanzschule Elmayer für vollendete Um-

gangsformen und gutes Benehmen, was wiederum Hand in Hand mit der Bereitschaft zur Unterstützung von sozial Schwächeren geht.

Neben dem Haus der Barmherzigkeit unterstützt die Tanzschule Elmayer auch andere karitative Projekte und Organisationen wie unter anderem Wiener Rotes Kreuz, SOS-Kinderdorf, Malteser Hospitaldienst, Licht für die Welt, Licht ins Dunkel, WWF und Greenpeace.

Als Vorbild fungieren

Dass der Experte für die Themen Etikette, Anstand, Manieren und gutes Benehmen – seit 1991 hat er dazu im Übrigen etliche Bücher verfasst – ein äußerst gutes Vorbild für soziales Engagement ist, steht beim Haus der Barmherzigkeit außer Frage. „Herr Schäfer-Elmayer zählt zu unseren bedeutendsten finanziellen und ideellen Unterstützern“, heißt es. Das Haus der Barmherzigkeit ist eine in Österreich führende private Betreuungsein-



Thomas Schäfer-Elmayer: Auch auf Hilfsbedürftige schauen. (pws) |



Bruder Erich Geir: Seine Inspiration in Jesus gefunden. (shv) |

richtung, die sich auf die interdisziplinäre Langzeitbetreuung von Menschen mit chronischen Erkrankungen und Menschen mit Behinderung spezialisiert hat. Unter anderem werden Pflegekrankenhäuser und Pflegeheime in Wien und Niederösterreich unterhalten.

Vor einem etwas anderen Hintergrund ist das soziale Engagement von Bruder Erich Geir zu sehen. Der 71-jährige Tiroler ist seit Juni Provinzial der Kapuzinerprovinz Österreich-Südtirol und in dieser Funktion auch Präses (Vorstand) der slw Sozialen Dienste der

ichen Not gelindert werden kann. me überwinden



Bildung, Religion und Menschenrechte

Chancengleichheit ist wohl leider eine Illusion, doch man kann ihr ein Stückchen näherkommen: Zahlreiche Vergissmeinnicht.at-Partner setzen sich eben dafür ein, angefangen bei der Wahrung der Menschenrechte, die für alle universell, unveräußerlich, unteilbar und selbstverständlich sein sollte.

Immer wieder begeistert uns die Hilfsbereitschaft von Menschen, die uns in ihrem Testament bedenken. Mit ihrem Vermächtnis legen sie fest, dass ihre Hilfe über den Tod hinaus wirkt und ermöglichen Kindern und Jugendlichen in aller Welt eine bessere Zukunft.“ Reinhard Heiserer, Geschäftsführer Jugend Eine Welt/Don Bosco.



Hilfe für Kinder und Jugendliche

Die Kindheit sollte eine unbeschwertere Zeit sein, sie umgibt ein besonderer Zauber der Entdeckungsfreude, des Staunens und des Lernens. Damit sie den Weg in ein selbstbewusstes und selbstbestimmtes Erwachsenenleben weist, engagieren sich zahlreiche Organisationen für die Begleitung und Förderung von Kindern und Jugendlichen.



„Das CONTRAST jedes Jahr ums Überleben kämpfen muss, zeigt, wie in diesem Land mit Randgruppen umgegangen wird. Das finde ich erschreckend und deshalb bin ich froh, dass CONTRAST mit unendlicher Kraft und Liebe blinde, sehbehinderte und mehrfachbehinderte sehgeschädigte Kinder fördert. Meine volle Unterstützung haben sie.“ Ursula Strass, Schauspielerin.



Die Partner von Vergissmeinnicht

Die Bandbreite an Einsatzgebieten, wo Hilfe not tut, ist groß. Das Spektrum reicht von benachteiligten Kindern über Betroffene von Naturkatastrophen bis zu politisch Verfolgten. Die Initiative Vergissmeinnicht.at umfasst aktuell 69 Organisationen, die alle im Sinne des Gemeinwohls arbeiten. Folgende Organisationen sind Partner von Vergissmeinnicht.at:

- Amnesty International
- Animal Spirit
- Arbeiter-Samariter-Bund
- Ärzte ohne Grenzen
- BirdLife Österreich
- Brot für die Welt
- BSVÖ - Blinden- und Sehbehindertenverband Österreich
- CARE
- Caritas
- Caritas Socialis
- CONCORDIA Sozialprojekte
- CONTRAST
- DEBRA
- Diakonie De La Tour
- Diakonie Flüchtlingsdienst
- Diakonie Katastrophenhilfe
- Diakoniewerk
- Die Boje
- die möwe - Kinderschutzzentrum
- FWF Der Wissenschaftsfonds
- Gesellschaft Österreichischer Kinderdörfer
- GLOBAL 2000
- Haus der Barmherzigkeit
- Herzkinder Österreich
- Hilfspflegeverein der Blinden und Sehgeschwachten Österreichs
- Hilfswerk
- Jugend Eine Welt
- Kinderhospiz Netz
- Kindermothilfe
- Kinderschutzzentrum Salzburg
- KIRCHE IN NOT
- Kunsthistorisches Museum
- LICHT FÜR DIE WELT
- MALTESER Hospitaldienst
- Medizinische Universität Wien
- Menschen für Menschen
- MISSIO
- MOKI Mobile Kinderkrankepflege
- MOMO - Wiens mobiles Kinderhospiz
- MPS Gesellschaft
- mmok - Museum moderner Kunst
- Naturhistorisches Museum
- Netz für Kinder
- Neunerhaus
- NPH Österreich
- ÖHTB
- Österreichischer Herzfonds
- Österreichische Nationalbibliothek
- Österreichisches Rotes Kreuz
- Pro Juventute
- Ronald McDonald Kinderhilfe
- ROTE NASEN Clowndoctors
- SalvaGraniar
- slw - Soziale Dienste der Kapuziner
- SOS Kinderdorf
- St. Anna Kinderkrebsforschung
- Stiftung Kinderraum
- Tierparadies Schabenreith
- Tierschutzverein für Tirol 1881
- Tiko - Landestierschutzverein Kärnten
- UNICEF Österreich
- Vienna International School
- Vier Pfoten
- Volkshilfe Solidarität
- Volkssper
- Wiener Konzerthaus
- Wiener Tierschutzverein
- WWF
- Zoo Salzburg

sozialem Anstand und aus Nächstenliebe

IM PROFIL

Thomas Schäfer-Elmayer wurde 1946 in Zell am See geboren. Aufgewachsen ist er hauptsächlich in Vorarlberg. Nach dem Welthandelsstudium in Wien und St. Gallen arbeitete Schäfer-Elmayer in der Chemie- und Metallbranche. 1987 übernahm er die Tanzschule Elmayer von seinem Vater.

Bruder Erich Geir wurde 1945 in Tirol geboren, und verbrachte seine Kindheit auf einem Bergbauernhof in Schminn. Dem Kapuziner-Orden trat er 1966 nach der Matura bei. Neun Jahre später wurde er im Pongau zum Priester geweiht. Seitdem war er in Oberösterreich, Salzburg und Tirol tätig. Seit 2017 leitet er als Provinzial den Kapuzinerorden in Österreich und Südtirol.

Kapuziner. Die Inspiration dafür, Menschen zu helfen, habe ihm eine Aussage von Jesus, die im Evange-

lium nach Matthäus wiedergegeben wird, gegeben. „Dass Jesus gemeint hat, was ihr für einen meiner geringsten Brüder getan habt, das habt ihr mir getan, hat mich sehr angesprochen“, so Bruder Geir. In weiterer Folge trat er 1966 nach der Matura in den Orden der Kapuziner ein. Vor zwei Jahren feierte er das 40-jährige Jubiläum seiner Priesterweihe.

Vielseitige Unterstützung

Das soziale Engagement des slw ist jedenfalls äußerst umfangreich - in Tirol begleiten und unterstützen derzeit 400 Mitarbeiter rund 230 Menschen. Im Elisabethinum in Asams werden etwa junge und ganz junge Menschen mit oder ohne Behinderungen betreut - soweit notwendig, rund um die Uhr. Angeboten werden eine Eltern-Kind-Gruppe, ein Kindergarten, eine ganztägige Schule, Therapie - konkret Logopädie sowie Physio- und Ergotherapie -, Berufsvorbereitung für junge Erwachsene sowie eine

Beratungsstelle, die sich an Menschen richtet, die nicht oder nur eingeschränkt sprechen können. Der Fokus der slw Jugendhilfe in Fügen gilt dagegen jungen Menschen, die über die Möglichkeiten ihrer Familien hinaus, Unterstützung benötigen. Zum Angebot gehört etwa eine Schule für Kinder und Jugendliche, die in ihrer bisherigen Schullaufbahn keine guten Erfahrungen gemacht haben, sozialpädagogische Tagesbetreuung sowie sozialpädagogische Wohngemeinschaften. Das slw Innsbruck bietet wiederum vollbetreutes oder begleitetes Wohnen, mobile Begleitung und Tagesstruktur.

Für den richtigen Einsatz

Worauf achtet Schäfer-Elmayer, der lange Jahre im Ausland in der Industrie tätig war, bevor er nach Österreich zurückkehrte, um 1987 die Tanzschule Elmayer von seinem Vater zu übernehmen, wenn er ein karitatives Projekt oder eine Organisation unterstützt? „Wichtig

sind Kompetenz, Seriosität und Effizienz.“ Leider fehlte ihm die Zeit, um laufend zu verfolgen, was sein soziales Engagement tatsächlich bewirke. „Wer aber einmal eine Institution des Hauses der Barmherzigkeit besichtigt hat, kann sich von der hohen Qualität schnell überzeugen“, so Schäfer-Elmayer.

Für Schäfer-Elmayer macht es jedenfalls „sehr viel Sinn“, sich über das eigene Leben hinaus - sprich: mit seinem letzten Willen - für Menschen, die Hilfe benötigen, einzusetzen. In die gleiche Kerbe schlägt auch Bruder Geir: „Wir sind sehr dankbar für kleine und große Testamente und können versichern, dass wir sie nachhaltig und richtig einsetzen.“ Aber auch zu Lebzeiten könne man mit Spenden sehr viel bewirken - bereits mit kleineren Beträgen. Sein Leben hat Bruder Geir den hilfsbedürftigen Menschen verschrieben. Kraft für diese Tätigkeit tanke er beim Sport in den Bergen - er engagiert sich übrigens auch in der Bergrettung.

Bestellen Sie unseren Erbrechtsratgeber oder informieren Sie sich über unsere Partner online unter:

www.vergissmeinnicht.at